

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 103 (1970)  
**Heft:** 6

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ des Bernischen Lehrervereins  
103. Jahrgang, Bern, 6. Februar 1970

Organe de la Société des enseignants bernois  
103<sup>e</sup> année, Berne, 6 février 1970

## Lehrertage über Koordinationsfragen

1. Burgdorf, Sekundarschule, Mo. 26. Januar  
Vorsitz: Urs Wyman  
Teilnehmer: 120  
Hauptreferent: Max Keller, 1. Sekretär ED
2. Lyss, Rössli, Di. 27. Januar  
Vorsitz: Peter Kohler  
Teilnehmer: 100  
Hauptreferent: Walter Klötzli, Präsident der Inspektorenkonferenz
3. Interlaken, Sekundarschule, Mi. 28. Januar  
Vorsitz: Heinz Schläppi

Teilnehmer: 120  
Hauptreferent: Max Keller

4. Bern, Kursaal, Fr. 30. Januar  
Vorsitz: Paul Kopp  
Teilnehmer: 140  
Hauptreferent: Max Keller

*Reg.-Rat S. Kohler*, von einer schweren Grippe noch nicht erholt und z. T. anderweitig beansprucht, liess sich – ungern – entschuldigen.

\* \* \*

Nach dem *Begrüßungswort des Tagespräsidenten* (des jeweiligen Präsidenten der Ortssektion) unterstrich der *Vertreter des Kantonalvorstandes* (Fritz Zumbrunn, Präsident KV, oder Kurt Vögeli, Präsident LA) den Informationscharakter der Tagung. In dieser wichtigen Frage (die im März der Urabstimmung unterbreitet wird) kommt der Meinungsbildung in der bernischen Lehrerschaft eine grosse Bedeutung zu. Wegen der ganz uneinheitlichen Auffassungen, die im Jura einerseits, im alten Kantons- teil andererseits festzustellen waren, musste sich der KV darauf beschränken, die ED auf die zu erwartenden Schwierigkeiten und Widerstände aufmerksam zu machen. *Der KV will keine Meinung aufdrängen, wünscht aber, dass jeder nur aufgrund guter Kenntnis des ganzen, vielschichtigen Problems Stellung bezieht.*

\* \* \*

Der *Vertreter der ED* ging von den föderalistischen Hindernissen aus, die seit der Gründung des Bundesstaates 1848 einer Vereinheitlichung des Schulwesens entgegenstanden. Die Erfordernisse des modernen Lebens in Berufsbildung und Wirtschaft, mit der immer stärkeren interkantonalen und internationalen Verflechtung und dem Austausch von qualifiziertem Personal, rufen nach einer Normierung der Titel und Abschlussprüfungen, damit die Freizügigkeit gewährleistet werden kann. Dies wiederum setzt eine vergleichbare Dauer und In-

tensität der Bildungsgänge voraus. Dazu kommt die Binnenwanderung, die, je nach Gegend zwar sehr unterschiedlich und statistisch vorläufig nur stichprobenweise erfasst, doch viel unnötige Belastungen in zahlreichen Familien verursacht.

Die parlamentarischen Vorstösse im Ständerat (Borel 1965) und im Nationalrat (Hürlimann 1966), die Verfassungsinitiative der Jugendfraktion der BGB (1969, rund 90 000 Unterschriften in kurzer Zeit gesammelt) und die zahlreichen offiziellen und privaten Bemühungen um eine Annäherung und zugleich Neuorientierung unserer kantonalen Schulsysteme beweisen das grosse Interesse, das in unserm Volk für diese Fragen erwacht ist. Eine sorgfältige Umfrage nach wissenschaftlichen Methoden hat ergeben, dass über 80% der Bevölkerung, wenn nötig von Bunde aus, eine Koordination fordert, und zwar rasch.

Diese wird das ganze Schulwesen erfassen: Lehrpläne, Methoden, Lehrmittel, Lehreraus- und fortbildung, Strukturen usw. Sie wird daher das Werk einer Generation sein. Die kantonalen Behörden und die Lehrerschaft haben die Wahl, dabei die Führung zu übernehmen oder von andern Kräften getrieben und überspielt zu werden. 25 Schulsysteme koordinieren geht nicht ohne Verzicht und Opfer an Vertrautem, ja Bewährtem.

Die bekannte dreifache Empfehlung der Schweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz vom 21. Juni 1967 war als Beginn gedacht, indem die bis 1972 vorgesehenen Angleichungen in der Anzahl obligatorischer Schuljahre (9), im Schuleintrittsalter (6 Jahre  $\pm$  4 Monate) und im



administrativen Beginn des Schuljahres (Spätsommer) die Voraussetzung für die sog. innere Koordination bilden sollten. Gleichzeitig waren sie wohl auch als Test für die Bereitschaft zur Koordination überhaupt gedacht.

Der Entwurf der Berner Regierung zu einem Ermächtigungsgesetz ist bekanntlich kurz vor der Novembersession 1969 des Grossen Rates in der parlamentarischen Kommission mit Stichtentscheid des Präsidenten abgelehnt worden. Das Nein galt teils dem Schuljahresbeginn im Spätsommer, teils den Kompetenzen des Parlamentes in Schulsachen. Nun wird die ED versuchen, eine *neue Vorlage* bis September 1970 vor den im Mai 1970 neugewählten Rat zu bringen und dabei die notwendigen Detailänderungen in den Schulgesetzen vorlegen.

Können sich Parlament und Volk nicht entschliessen, die Schulgesetzgebung selber abzuändern, so droht einerseits das *Konkordat* unter den Kantonen, andererseits die *Bundesgesetzgebung*. Das Konkordat, dessen Entwurf in den nächsten Monaten Gegenstand eines weitreichenden Vernehmlassungsverfahrens bei Kantonen und Verbänden sein wird, lässt im entscheidenden Augenblick den kantonalen Parlamenten und dem Stimmbürger nur die Wahl, zum ganzen Paket von einheitlichen Bestimmungen Ja oder Nein zu sagen; Einzelheiten stehen dann nicht mehr zur Diskussion.

Wie weit der eidgenössische Gesetzgeber in der Zentralisierung gehen wird, falls er zum Zug kommt, ist schwer abzusehen; dies hängt von der Stärke der Grundwelle ab, die sich erheben könnte, wenn Traditionalismus und Unbeweglichkeit die Harmonisierungsbemühungen allzusehr hintertreiben sollten.

Deshalb liegt es im ureigenen Interesse des Kantons Bern, dem in der gesamtschweizerischen Annäherung eine Schlüsselstellung zukommt, sich bald rätig zu werden, welchen Beitrag er freiwillig für das Gesamtwerk leisten will.

Die reichhaltigen, hier stark gekürzten Ausführungen der ED werden demnächst in der SLZ zu lesen sein.

\* \* \*

Die Diskussion drehte sich, wie erwartet, hauptsächlich um die Verlegung des administrativen *Schuljahresbeginns* auf den Spätsommer. Im Sinn einer Starthilfe für die Diskussion hatte der LA der Vereinigung für eine Koordination auf das Frühjahr Gelegenheit gegeben, durch je 1-2 Vertreter ihren Standpunkt darlegen zu lassen; die Tagungspräsidenten hatte der LA gebeten, in ihrer Gegend einen weiteren Votanten zu suchen, der kurz auch einige Argumente für die Umstellung darlegen sollte. Dieses Bestreben nach Objektivität wurde nicht überall verstanden. Im Oberland hatte sich kein solcher Mitvotant gefunden.

Auf die Frage, weshalb die EDK am 21. 6. 1967 einstimmig empfahl, das Schuljahr ab 1972 im Spätsommer beginnen zu lassen, wurde nach dem deutlichen Empfinden der grossen Mehrheit *keine befriedigende Antwort* gegeben. Die konsultierten Pädagogen und Psychologen (auch aus dem Ausland) hatten keine entscheidenden Argumente für oder wider die eine und andere Lösung vorgebracht, bzw. einander derart widersprochen, dass für die Politiker, die unsere Erziehungsdirektoren nun

einmal sind, andere Gesichtspunkte entscheidend wurden: die Rücksicht auf Kantone, die kurz vorher auf den Nachsommerbeginn umgestellt hatten (z. T. ohne Volksabstimmung, z. B. Luzern!) und auf den steigenden Austausch von Wissenschaftlern, Technikern und andern qualifizierten Arbeitskräften mit dem Ausland. Weshalb sollte sich die Schweiz isolieren, wenn beide Lösungen für den Schuljahresbeginn an sich gleichwertig sind, war die Überlegung. Nun, mit dieser Gleichwertigkeit sind zahlreiche Kollegen, besonders aus ländlichen Gegenden, gar nicht einverstanden; viele befürchten zudem, die bewährte Ferienordnung werde nach und nach aufgegeben, trotz allen heutigen Beteuerungen. Den Erziehungsdirektoren wird vorgeworfen, dass sie zwar alle möglichen Fachleute angehört haben, nur nicht die Lehrerschaft ihres Kantons. *Der Wille zur Koordinierung, besonders zur innern Koordinierung, wurde durchwegs betont, doch im einzelnen nur bei Vorliegen überzeugender Argumente.* Es wurde auch vor Übereilung gewarnt; so wichtige Fragen dürfe man ruhig etwas erdauern.

Bei allem Verständnis für bernische Bedächtigkeit musste der Berichterstatter darauf aufmerksam machen, dass die *Lehrerschaft vom Kantonalvorstand bereits am 16. August 1963* (sechs/drei) im Anschluss an eine ausführliche und abwägende Darstellung des Fragenkomplexes *aufgefordert worden war, kollektiv und individuell eine durchdachte Stellung zu beziehen*. Ergebnis: 3 Sektionen sprachen sich für den Beginn im Nachsommer aus, zwei dagegen, sowie zwei Einzelne. Die andern schwiegen. Auch die seitherigen, zahlreichen Mitteilungen in den Vereinsblättern sind wenig beachtet worden.

Mit Recht wurde von verschiedener Warte aus auf die Gefahren hingewiesen, die im Zug der Vereinheitlichung eine totale Neuregelung des Schulwesens für Schüler und Lehrer mit sich bringen könnte. Diesen werden Lehrer und Schulbehörden nur dann erfolgreich begegnen, wenn sich von nun an *alle* mit den verwickelten und heiklen Fragen intensiv abgeben.

Daher unser *Ruf an die Behörden*:

Bitte informieren Sie die Lehrerschaft noch gründlicher und noch schneller als bisher und geben Sie ihr Gelegenheit, ihre wohlbegründete Auffassung bekanntzugeben, bevor Sie zu weittragenden Beschlüssen Hand bieten (und wären es auch nur Empfehlungen!).

Mit demselben Ernst und demselben Nachdruck rufen wir aber auch alle *unsere Kolleginnen und Kollegen* auf, sich noch mehr als in den letzten Jahren um allgemeine Schul- und Standesfragen zu kümmern, das Schulblatt und die SLZ zu lesen, an Synoden und Arbeitsgruppen teilzunehmen und dadurch zu einer echten, objektiven und lebendigen Urteilsbildung beizutragen. Die Lehrerschaft hat es selber in der Hand, sich vor den Wagen zu spannen oder hinter ihm her zu laufen. Im nächsten Jahrzehnt gilt es ernst!

Der Zentralsekretär: *Marcel Ryhner*

P. S. Bis zur a. o. Abgeordnetenversammlung vom Mittwoch 4. März (nachmittags) und zur Urabstimmung im März werden noch verschiedene Informationen im Berner Schulblatt oder in der Schweizerischen Lehrerzeitung erscheinen. Bitte beachten und einander weiter-sagen.

## Résumé

En substance, la grande majorité des participants rejette une coordination administrative de l'année scolaire en août, qui présente de graves inconvénients pédagogiques: impossibilité d'organiser en mai-juin des semaines externes d'école active et des courses d'école prolongées à cause de la période d'examens; danger de voir les vacances d'été s'allonger, au détriment d'un rythme raisonnable entre périodes de travail et de repos; difficulté de trouver en août-septembre une date convenant à toutes les régions du canton, etc. etc. Refus également

d'abaisser l'âge d'entrée à l'école, les enfants, à 6 ans et 3 mois, étant de moins en moins mûrs pour le travail scolaire (bien qu'apparemment plus éveillés).

Par contre, personne ne s'oppose à une harmonisation des plans d'étude ni aux autres mesures de coordination interne, à condition que la liberté de méthode reste acquise.

La votation générale SEB de mars 1970 permettra de constater dans quelle mesure le corps enseignant s'intéresse activement à ces problèmes, et ce qu'il en pense.

M. R.

## Voranmeldung

Mittwoch, 4. März 1970, findet nachmittags eine

### Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung BLV

statt.

Haupttraktanden:

#### 1. Fortbildung

(S. das vom Kantonalvorstand in dieser Nummer vorgeschlagene Reglement und weitere Mitteilungen in den nächsten Heften.)

#### 2. Schulkoordination

(S. SLZ 23 1/1970, S. 7-11, und die 4 Lebertage in den letzten Januarwoche.)

Die Sektionen haben an ihren Februarversammlungen Gelegenheit, diese wichtigen Geschäfte zu behandeln.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

## Préavis

Le mercredi 4 mars 1970 aura lieu après-midi une

### Assemblée extraordinaire des délégués SEB

Tractanda principaux:

#### 1. Formation continue

(V. le règlement proposé le 6 février par le Comité cantonal, et les communications ultérieures. Le comité général SPJ a formulé une proposition pour le Jura lors de sa séance du 31 janvier.)

#### 2. Coordination scolaire

(V. la SLZ 1/1970, p. 7-11, et les communications ultérieures. 4 assemblées régionales ont été convoquées spécialement, dans l'ancien canton, pour la dernière semaine de janvier.)

Les sections ont ainsi la possibilité de discuter ces questions importantes lors de leurs synodes de février.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

## Reglement Nr. 9

### *zur Förderung der Fortbildung auf allen Stufen*

(Fortbildungsreglement)

*Grundlagen:* Art. 1, lit. g; 28, lit. k der Statuten. Urabstimmung 1970 gemäss Art. 18, lit. c der Statuten BLV

#### I. Zweck

§ 1. In allen Lebensbereichen werden Schulung und Ausbildung immer wichtiger. Infolge des raschen Fortschreitens der Forschung wandeln sich Inhalte und Methoden, die Ansprüche der Gesellschaft an die Schule steigen.

Die Lehrerschaft aller Stufen kann ihre Aufgabe, die heranwachsende Generation umfassend zu fördern, nur erfüllen, wenn sie an sich arbeitet und sich regelmässig berufllich und allgemein fortbildet. Sowohl die Standesorganisationen als auch der einzelne müssen sich ihrer Verantwortung hierin bewusst und zu entsprechenden Anstrengungen bereit sein.

§ 2. Aus diesen Gründen baut der BLV seine Organe so aus, dass sie in enger Zusammenarbeit mit den Behörden, den Organisationen der Lehrerschaft sowie andern öffentlichen und privaten Institutionen die Mitglieder bei der Erfüllung ihrer Fortbildungswünsche und -pflichten wirksam unterstützen können.

#### II. Organe

a) *Die Fortbildungskommission* (in der Folge «Kommission» genannt)

§ 3. Der Kantonalvorstand wählt nach Rücksprache mit den übrigen Trägern der Lehrerfortbildung eine Kommission von 11-15 Mitgliedern, in der die Schulstufen angemessen vertreten sind. Die Kommission besteht zu mindestens zwei Dritteln aus Vollmitgliedern des Bernischen Lehrervereins.

Auf 30. Juni 1974 wird die Kommission erstmals zu einem Drittel erneuert, nötigenfalls durch das Los. Nachher scheidet regelmässig alle 2 Jahre ein Drittel aus. Die normale Amtsdauer eines Mitgliedes beträgt 6 Jahre.



§ 4. Der Kantonalvorstand bezeichnet den Präsidenten; dieser muss Vollmitglied des BLV sein.

Die Kommission wählt den Vizepräsidenten und einen Beisitzer, die mit dem Präsidenten zusammen das Büro der Kommission bilden.

Der Kurssekretär nimmt an den Sitzungen der Kommission und des Büros mit beratender Stimme und Antragsrecht teil und führt das Protokoll und die Korrespondenz.

Die Kommission wird einberufen, wenn ihr Büro, ein Drittel der Mitglieder, der Leitende Ausschuss BLV oder der Kurssekretär es verlangen.

b) *Der Kurssekretär* (in der Folge «Sekretär» genannt)

§ 5. Der Kurssekretär wird auf Vorschlag des Kantonalvorstandes durch die Abgeordnetenversammlung gewählt. Seine Amtsdauer fällt mit derjenigen des Zentralsekretärs und der Redaktoren zusammen.

Der Posten des Kurssekretärs ist vollamtlich. § 12 des Geschäftsreglementes wird auch auf ihn angewendet.

§ 6. Über Gehalt, Besoldungsnachgenuss und Versicherung des Kurssekretärs entscheidet die Abgeordnetenversammlung auf Antrag des Kantonalvorstandes.

Der Kantonalvorstand entscheidet, ob und in welchem Ausmass das Zentralsekretariat administrative Arbeiten für die Fortbildungskommission und den Kurssekretär übernimmt sowie, im Rahmen des Voranschlags, über die Anstellung zusätzlichen Personals für die Fortbildung. Die §§ 18 bis 20 des Geschäftsreglementes gelten dabei sinngemäss.

Für die ordnungsgemässe Führung seines Amtes ist der Kurssekretär dem Kantonalvorstand verantwortlich. Grundsatzfragen entscheidet nötigenfalls die Abgeordnetenversammlung.

§ 7. Der Kurssekretär hat 6–8 Wochen Ferien zugut. Muss er während längerer Zeit in erheblichem Ausmass Mehrarbeit leisten, so wird diese grundsätzlich durch vermehrte Freizeit kompensiert. Das Nähere entscheidet der Kantonalvorstand.

Für Reisen, die er in direktem Zusammenhang mit seiner Arbeit unternehmen muss, hat der Kurssekretär Anrecht auf Ersatz seiner Spesen nach den für den Kantonalvorstand gültigen Ansätzen.

Er wird bei der Stellvertretungskasse versichert.

### III. Aufgaben der Organe

#### a) *Aufgaben der Fortbildungskommission*

§ 8. Die Kommission berät den Kantonalvorstand in allen Fragen der Fortbildung.

Ihre Mitglieder vertreten, mit dem Blick auf das Ganze und in Zusammenarbeit mit dem Kurssekretär, die Anliegen der Lehrergruppen und Institutionen, denen sie nahestehen. Sie vermitteln in beiden Richtungen Informationen sachlicher und personeller Art.

§ 9. Die Kommission hilft insbesondere die Wünsche und Anträge sammeln, die von Lehrergruppen und einzelnen Mitgliedern zur Fortbildung geäußert werden, und begutachtet sie. Sie prüft ebenfalls Anregungen und Forderungen, die von dritter Seite stammen (Behörden, Vertreter des kulturellen Lebens, der Politik, der Wirtschaft usw.).

Die Kommission begutachtet die vom Kurssekretär organisierten oder mitorganisierten zentralen oder regionalen Fortbildungsgelegenheiten.

§ 10. Die Kommission entscheidet im Rahmen des Voranschlags über die Veröffentlichung von Kurskatalogen und deren Inhalt.

§ 11. Die Kommission erstattet dem Kantonalvorstand zuhanden der Abgeordnetenversammlung einmal jährlich schriftlichen Bericht über ihre Tätigkeit und die fachlichen Aspekte der Fortbildung.

Bei Bedarf oder auf Wunsch des KV berichtet die Kommission mündlich oder schriftlich auch über kürzere Perioden oder Einzelfragen.

Der KV wird eingeladen, sich an den Sitzungen der Kommission mit beratender Stimme vertreten zu lassen.

§ 12. Das Büro ist vorbereitendes Organ und erledigt die ihm von der Kommission übergebenen Aufträge.

#### b) *Aufgaben des Kurssekretärs*

§ 13. Der Kurssekretär orientiert sich über die objektiven und subjektiven Fortbildungsbedürfnisse und sucht Wege zum Anbieten dessen, was sich als notwendig erweist, z. T. in Zusammenarbeit mit andern Fortbildungsorganisationen.

Seine Aufgaben sind besonders folgende:

- a) Er pflegt Kontakte mit den Sektionen des BLV und andern Lehrerverbänden, insbesondere mit deren Verbindungsleuten für Fortbildung, sowie mit Lehrergruppen und Einzelmitgliedern;
- b) er sucht und unterhält Verbindung mit Institutionen und Personen in- und ausserhalb des Kantons, deren Rat und Mitarbeit der Lehrerfortbildung förderlich sein können;
- c) er sammelt Informationen zuhanden der Fortbildungskommission und von Kursorganisatoren und wertet Ergebnisse und Erfahrungen aus den Kursen aus;
- d) er führt Verzeichnisse über Referenten, Themen, Kurslokale, Unterkünfte und andere zweckdienliche Angaben;
- e) er bereitet die Kurskataloge zuhanden der Kommission vor und ist für deren Veröffentlichung verantwortlich;
- f) er übernimmt oder unterstützt die Organisation zentraler und regionaler Kurse, einschliesslich Leiterkurse;
- g) er sucht Wege zur Förderung der gruppenweisen Fortbildung und des Selbststudiums.

§ 14. Der Kurssekretär ist verantwortlich für die Aufstellung der Programme und Kostenvoranschläge der von ihm organisierten oder mitorganisierten Kurse sowie für die Kursabrechnungen.

Er ist Treuhänder der vom BLV und eventuell von der Erziehungsdirektion bereitgestellten Gelder und führt die Buchhaltung derart, dass jederzeit ein genauer Überblick möglich ist.

Er bereitet die Sitzungen der Fortbildungskommission und des Büros in Zusammenarbeit mit dem Präsidenten vor und führt die Sitzungsprotokolle und die Korrespondenz.

Er ist für die Arbeit des ihm zugeteilten Personals verantwortlich.

#### IV. Verwaltung und Finanzierung

§ 15. In der Rechnung des BLV wird eine eigene Abteilung «Fortbildung» geführt.

Über die Führung der Buchhaltung, die Verwaltung der Gelder, die Bevorschussung der Fortbildung aus andern Abteilungen des BLV entscheidet der Kantonalvorstand auf Antrag des Kurssekretärs.

§ 16. Das Rechnungsjahr der Abteilung Fortbildung braucht nicht mit demjenigen der Zentralkasse übereinzustimmen. Der Kantonalvorstand entscheidet.

§ 17. Die Einnahmen der Abteilung Fortbildung bestehen aus einem jährlich von der Abgeordnetenversammlung festgesetzten Beitrag der Mitglieder, den Zuwendungen des Staates und der Gemeinden, den Zinsen des Betriebsfonds und allfälligen von der Abgeordnetenversammlung oder Dritten beschlossenen weiteren Zuwendungen.

§ 18. In der Rechnung sind die zentralen Verwaltungskosten (Fortbildungskommission, Kurssekretär, Hilfspersonal, Publikationen usw.) und die Zuschüsse des BLV an die direkten Kurskosten getrennt auszuweisen. Ebenfalls sollen die Gesamtleistungen der Kursteilnehmer, des Staates und anderer Subvenienten ersichtlich sein.

§ 19. Der Kantonalvorstand hat sich bei den Behörden dafür einzusetzen, dass der Staat, eventuell unter Beteiligung der Gemeinden, einen angemessenen Teil nicht

nur der direkten Kurskosten, sondern auch der zentralen Verwaltungskosten übernimmt, Vorauszahlungen leistet und geeignete Lokale und deren Einrichtungen für die Fortbildung kostenlos zur Verfügung stellt.

#### V. Schlussbestimmungen

§ 20. Dieses Reglement tritt nach Annahme in der Abgeordnetenversammlung und in der Urabstimmung auf 1. 6. 1970 in Kraft.

Für die Abgeordnetenversammlung  
Der Präsident:  
Der Zentralsekretär:

#### Anmerkung

Der erweiterte Vorstand unserer jurassischen Kollegen hat am 31. Januar vorgeschlagen, für den Jura ein gleichlautendes Reglement zu erlassen. Der Kantonalvorstand wird am 4. Februar darüber zu beraten haben.

Gegebenenfalls wäre es das einfachste, in obigem Text 2 Kommissionen und 2 Kurssekretäre vorzusehen und ein Mitspracherecht des Comité général einzubauen.

Wir veröffentlichen den bereits gesetzten Text und werden die allfälligen Ergänzungen in der nächsten Nummer bekanntgeben.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

#### Parlamentarische Eingänge für die Februar-sitzung 1970 des Grossen Rates

Schul- und Standesfragen

Motionen (Numerierung gemäss amtlicher Liste)

14. *Schaffter*: Unentgeltliche Abgabe der Bücher in Berufs- und Mittelschulen

In den Primar- und Sekundarschulen werden Bücher und Schulmaterial den Schülern gratis abgegeben. Eigentlich haben diese Auslagen gleichwohl die Eltern zu tragen, indem sie ihre Steuern bezahlen...

In unserer Demokratie drängt sich ein weiterer Schritt auf zur völligen Unentgeltlichkeit der beruflichen Ausbildung und der Studien.

Der Regierungsrat wird daher ersucht, dem Grossen Rat einen Entwurf vorzulegen über die unentgeltliche Abgabe der Bücher an die Schüler der Berufs- und Mittelschulen (Berufs- und Handelsschulen, Seminarien, Gymnasien, Techniken, landw. Schulen usw.).

15. *Jardin*: Interkant. Schulkoordination

Gestützt auf den RRB 7124 vom 27. Oktober 1969 hat der Regierungsrat die Vorlage Gesetz betr. die Abänderung des Gesetzes vom 2. Dezember 1951/27. September 1964/29. September 1968 über die Primarschule und des Gesetzes vom 3. März 1957/10. Februar 1963/29. September 1968 über die Mittelschulen sowie die Ausführungsdekrete von der Geschäftsliste der November-session des Grossen Rates zurückgezogen.

Dieser Beschluss erfolgte nach der ablehnenden Abstimmung (9:8 Stimmen, mit Stichentscheid des Präsidenten) der grossrätlichen Kommission und entgegen der Meinung von Erziehungsdirektor Simon Kohler.

#### Interventions parlementaires pour la session de février 1970 du Grand Conseil

(Problèmes scolaires et professionnels)

Motions (Numérotage de la liste officielle)

14. *Schaffter*: Remise gratuite des livres dans les écoles professionnelles et moyennes

Dans les écoles primaires et secondaires, les livres et le matériel scolaire sont distribués gratuitement aux élèves. Effectivement, ce sont quand même les parents qui supportent ces dépenses en payant leurs impôts...

Un nouveau pas s'impose vers la démocratisation et la gratuité complètes de la formation professionnelle et des études.

Le Conseil-exécutif est donc prié de présenter au Grand Conseil un projet prévoyant la remise gratuite des livres aux élèves des écoles professionnelles et moyennes (écoles professionnelles, écoles de commerce, écoles normales, gymnases, technicums, écoles d'agriculture, etc.).

15. *Jardin*: Coordination scolaire intercantonale

Le Conseil-exécutif, selon le procès-verbal N° 7124 du 27 octobre 1969, a retiré de l'ordre du jour de la session du Grand Conseil de novembre 1969 le projet de «Loi portant modification de la loi sur l'école primaire des 2 décembre 1951/27 septembre 1964/29 septembre 1968» et de la «Loi sur les écoles moyennes des 3 mars 1957/10 février 1963/29 septembre 1968» ainsi que «les décrets d'application».

Cette décision a été prise après le vote négatif (9 voix contre 8, le président ayant départagé) de la commission parlementaire et contre l'avis du directeur de l'Instruction publique, le conseiller d'Etat Simon Kohler. Les argu-



Da mir die Gründe der Gegner des Entwurfes wenig überzeugend schienen, hatte ich bereits als Mitglied der Kommission den Standpunkt der Jurassier vertreten. Nun haben am Mittwoch den 19. November an einer pädagogischen Tagung in Delsberg 500 jurassische Lehrkräfte ihrem Befremden Ausdruck gegeben, indem sie einer Resolution zustimmten, deren Punkt 7 lautet: «Die Lehrkräfte des Jura und von Biel ersuchen die Erziehungsdirektion, ihre Gesetzes- bzw. Dekretsentwürfe auf die 1972 stattfindende interkant. Schulkoordination wenigstens für den französischsprachigen Teil des Kantons Bern in Kraft zu setzen.

Ich ersuche den Regierungsrat, eine besondere Regelung oder ein besonderes Statut für die jurassischen Schulen vorzubereiten, damit letztere an der für 1972 vorgesehenen westschweizerischen Schulkoordination teilnehmen können.

Es wird Dringlichkeit verlangt.

## Postulate

*24. Dr. Messer:* Erhöhung der Zahl der Primarschul-Inspektoren

Die stets zunehmende Arbeitslast der Schul-Inspektorate in administrativer und pädagogischer Hinsicht (höhere Klassenzahl und Betreuung der Junglehrer u. a.) rechtfertigt die Erhöhung der Zahl der Primarschul-Inspektoren.

Der Regierungsrat wird deshalb ersucht, zu prüfen und Bericht und Antrag einzureichen über die Erhöhung der Zahl der Primarschul-Inspektoren auf über 16 bei einer nächsten Abänderung des Art. 91 des Gesetzes über die Primarschule vom 2. Dezember 1951.

*27. Jardin:* Allgemeinbildung in den gewerblichen Berufsschulen

Es ist je länger je selbstverständlicher, dass die berufliche Ausbildung nicht unbedingt nur eine Spezialisierung bezwecken soll.

Die Allgemeinbildung ist unerlässlich und unterstützt in wirksamer Weise während des ganzen Lebens die eigene Erbauung und das Bestreben nach persönlicher Entfaltung; was gibt es Schöneres als die Befriedigung der erfüllten Pflicht?

Sollen die Jungen in nächster Zukunft nicht zu Robotern werden, muss in den gewerblichen Berufsschulen dem Unterricht der allgemeinbildenden Fächer ein immer breiterer Platz eingeräumt werden. Wäre es nicht angezeigt, um dieses Ziel, welches mir wesentlich zu sein scheint, zu erreichen, bei den Lehrabschlussprüfungen den Durchschnitt der während der Lehrzeit erhaltenen Noten in Allgemeinbildung (Muttersprache, Rechnen, Buchhaltung, Staatskunde und Nationalökonomie) Rechnung zu tragen?

Ich ersuche deshalb den Regierungsrat, z. H. des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA), welches sich mit der Ausarbeitung der Lehrpläne und den zur Erlangung des Fähigkeitszeugnisses zu erfüllenden Bedingungen befasst, Anträge zu unterbreiten.

*28. Gobat:* Genauere Vorschriften betr. Stipendien

Durch Verordnung vom 18. 7. 1969 hat der Regierungsrat alle Stipendien einer einzigen Abteilung der Staatsverwaltung unterstellt. Diese Zentralisierung wurde mit Genugtuung aufgenommen...

ments des adversaires du projet m'ayant paru peu convaincants, j'avais, déjà comme membre de la commission, défendu le point de vue des Jurassiens.

Or, mercredi 19 novembre 1969, cinq cents enseignants jurassiens réunis en séance pédagogique à Delémont ont exprimé leur surprise et ont voté une résolution dont le point 7 précise: «Les enseignants jurassiens et biennois demandent à la Direction de l'instruction publique, pour 1972, de mettre en vigueur son projet de loi et de décrets relatifs à la coordination scolaire intercantonale pour la partie de langue française du canton de Berne au moins».

Je demande donc au Conseil-exécutif de préparer une réglementation spéciale ou un statut particulier pour les écoles du Jura afin que ces dernières puissent participer à la coordination scolaire romande prévue pour 1972.

L'urgence est demandée.

## Postulats

*24. Messer:* Augmentation du nombre des inspections primaires

Les inspections scolaires sont de plus en plus chargées de travail tant au point de vue administratif que pédagogique (nombre plus élevé de classes, surveillance de jeunes maîtres, etc.), ce qui justifie l'augmentation du nombre d'inspecteurs de l'enseignement primaire.

Le Conseil-exécutif est en conséquence prié d'étudier la possibilité de porter ce nombre au-delà de l'effectif actuel (seize) lors de la prochaine modification de l'article 91 de la loi du 2 décembre 1951 sur l'école primaire; il voudra bien présenter un rapport et une proposition à ce sujet.

*27. Jardin:* Culture générale dans les écoles professionnelles

Il est de plus en plus évident que la formation professionnelle ne doit pas seulement aboutir à une spécialisation absolue...

La culture générale est essentielle et contribue efficacement à cette construction de soi-même tout au long de l'existence et à cette recherche d'un épanouissement personnel; la satisfaction du devoir accompli ne conduit-elle pas au bonheur?

Pour éviter que les jeunes, dans un proche avenir, ne deviennent des robots, une place toujours plus importante doit être donnée, dans les écoles professionnelles artisanales, à l'enseignement des branches de la culture générale. Pour atteindre ce but, qui me paraît capital, ne conviendrait-il pas, lors des examens de fin d'apprentissage, de tenir compte de la moyenne des notes de la culture générale (langue maternelle, calcul, comptabilité, instruction civique et économie nationale) obtenues durant l'apprentissage?...

Je demande donc au Conseil-exécutif de présenter des propositions à l'intention de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OFIANT), dont dépend l'élaboration des programmes d'enseignement et les conditions à remplir pour l'obtention du certificat de capacité.

*28. Gobat:* Prescriptions plus précises concernant les bourses

Par une ordonnance du 18 juillet 1969, le Conseil-exécutif a rassemblé toutes les bourses en une seule section. Cette centralisation a été accueillie avec satisfaction...

Um die Arbeit der Gemeindebehörden und anderer in Frage kommender Organismen zu erleichtern und um bestehende Unsicherheiten in der Behandlung der Fälle zu beseitigen, wird der Regierungsrat eingeladen, eine gründliche Abklärung vorzunehmen und dabei allen Kriterien, die die Höhe der den Stipendiaten gewährten Hilfe beeinflussen, Rechnung zu tragen. Wir sind uns zwar der Schwierigkeit dieser Aufgabe und des beträchtlichen Zeitaufwandes, den man u. U. für die Ausarbeitung von genauen und befriedigenden Vorschriften benötigen wird, bewusst.

## Interpellationen

### 40. Schindler: Heilpädagogisches Seminar in Bern

Die Zahl der Kinder, die eine Sonderschule benötigen, vergrößert sich aus verschiedenen Gründen ständig... Schon heute ist das Sonderschulwesen des Kantons Bern im Rückstand gegenüber andern Kantonen. Das ist nicht zuletzt eine Folge des krassen Mangels an ausgebildeten Lehrkräften für Hilfsschulen, Körperbehinderte, Sprachgeschädigte und Sinnesgestörte. Die Heilpädagogischen Seminarien von Zürich und Freiburg sowie die Ausbildungsstellen in Basel, Neuenburg und Genf (letztere für Logopädie) vermögen den Bedarf an Spezialisten nicht zu decken. Daher hat sich in Bern der Verein «HILF» konstituiert, dessen erstes Ziel die Schaffung eines Heilpädagogischen Seminars ist...

1. Betrachtet der Regierungsrat die Führung eines Heilpädagogischen Seminars als wünschbar und notwendig, und ist er bereit, bei der Realisierung mitzuwirken? ...
2. Ist der Regierungsrat bereit, sich an der Schaffung eines Heilpädagogischen Zentrums in Bern zu beteiligen, in welchem städtische, kantonale oder private Einrichtungen zusammengefasst würden, die sich mit dem handicapierten Kind befassen?

### 48. Würsten: Pflichtstunden der Lehrer an Mittelschulen

Die Erziehungsdirektion hat kürzlich in einer Umfrage bei verschiedenen Gemeinden die Neuordnung der Pflichtstundenzahl für Sekundarlehrer (Verordnung vom 20. 8. 1965) und Lehrer an höhern Mittelschulen (Verordnung vom 24. 5. 1966) zur Stellungnahme unterbreitet.

Der Regierungsrat wird höflich ersucht, Auskunft zu erteilen, wie er die Entwicklung auf diesem Erziehungsektor beurteilt und was er zu tun gedenkt.

### 55. Houriet: Landwirtschaftliche Fortbildungskurse

Verantwortlich für verschiedene landwirtschaftliche Organisationen, muss ich feststellen, dass die landw. Fortbildungskurse bei uns noch nicht eingeführt sind. Diese Lücke ist der Ausbildung unserer jungen Landwirte, die mehr denn je über ein gewisses Mass von Kenntnissen verfügen müssen, nicht förderlich.

Meines Wissens werden diese Kurse in gewissen Gegenden des Jura bereits durchgeführt, während sie in andern nur teilweise oder gar nicht bestehen.

Wir sind s. Zt. vom Erziehungsdirektor orientiert worden, dass die betr. Kurse durch die Landwirtschaftsdirektion eingeführt würden.

Ist letztere in der Lage, die obenerwähnten Kurse zu veranstalten?

Afin de faciliter la tâche des autorités communales et de tous les organismes concernés, afin d'éliminer la part d'incertitude dans la manière de traiter les cas, nous invitons le Conseil-exécutif à entreprendre une étude approfondie en tenant compte de tous les critères qui déterminent le montant de l'aide accordée aux boursiers. Nous sommes conscients de la difficulté de la tâche et du temps considérable qu'il faudra peut-être consacrer à l'élaboration de dispositions précises et satisfaisantes.

## Interpellations

### 40. Schindler: Séminaire de pédagogie curative à Berne

Le nombre d'enfants qui doivent fréquenter une école spéciale ne cesse d'augmenter pour différentes raisons... Aujourd'hui déjà, le canton de Berne est en retard sur d'autres cantons en ce qui concerne les écoles spéciales – ce qui s'explique, en particulier, par la pénurie aiguë d'enseignants spécialisés pour les élèves des classes auxiliaires, les enfants physiquement handicapés, souffrant de troubles de la parole ou de déficiences mentales. Les écoles de pédagogie curative (Zurich, Fribourg) et les centres de formation (Bâle, Neuchâtel et Genève, ce dernier spécialisé en logopédie) ne peuvent couvrir les besoins. C'est pourquoi l'association «HILF» s'est constituée à Berne en se donnant pour objectif de créer une école de pédagogie curative...

1. Le Conseil-exécutif juge-t-il souhaitable et nécessaire une école de pédagogie curative et est-il disposé à contribuer à sa création?...
2. Le Conseil-exécutif est-il disposé à participer à la création d'un centre de pédagogie curative à Berne qui grouperait les institutions municipales, cantonales et privées qui s'occupent de l'enfance handicapée?

### 48. Würsten: Nombre d'heures obligatoire des maîtres aux écoles moyennes

La Direction de l'instruction publique a récemment procédé à une enquête auprès des communes pour leur demander de se prononcer sur la nouvelle réglementation du nombre d'heures obligatoire pour les maîtres secondaires (ordonnance du 20-8-1965) et ceux des écoles moyennes supérieures (ordonnance du 24-5-1966).

Le Conseil-exécutif est prié de bien vouloir nous dire de quelle manière il juge l'évolution en cours dans ce secteur de l'enseignement et ce qu'il entend faire.

### 55. Houriet: Cours agricoles post-scolaires

Ayant la responsabilité de différentes organisations agricoles, je dois constater que les cours post-scolaires agricoles n'ont pas encore été introduits dans notre région. Cette lacune n'est pas pour favoriser l'instruction de nos jeunes paysans qui pourtant doivent plus que jamais pouvoir disposer d'un certain bagage de connaissances. Je crois savoir que, dans certaines contrées du Jura, ces cours sont organisés alors que, dans d'autres, ils ne sont organisés que partiellement ou inexistantes.

Nous avons reçu en son temps du directeur de l'Instruction publique des directives dont il ressortait que les cours en question seraient introduits par la Direction de l'agriculture.

Cette dernière est-elle à même de mettre au point les cours susmentionnés et d'en envisager l'organisation?



## 78. Dr. Sutermeister: Schulkoordination

Mit grossem Unwillen haben viele Grossräte und weite Volkskreise vernehmen müssen, dass der vorsichtige, gut ausgearbeitete Entwurf der Erziehungsdirektion betr. interkantonale Schulkoordination bereits von der vorbereitenden grossrätlichen Kommission zurückgewiesen wurde. Damit geht kostbare Zeit verloren, in welcher unser Kanton noch die Chance gehabt hätte, entscheidenden Einfluss auf die kommende eidg. Regelung zu nehmen. Auch der bernische Grosse Rat hat die Pflicht, dem durch 90 000 Unterschriften bekräftigten Willen des Schweizervolkes nach interkantonaler Schulkoordination Rechnung zu tragen und gewisse Reformen dabei nachzuholen, die die meisten Länder längst erfüllt haben. So ist z. B. der Herbstbeginn in sämtlichen Ländern ausser Liechtenstein und Japan durchgeführt. Wie gedenkt der Regierungsrat diesen kostbaren Zeitverlust wieder aufzuholen?

## 79. Dr. Sutermeister: Anerkennung der französischen Schule in Bern

In der Botschaft vom 4. Mai 1969 garantiert der Bund der «Französisch-sprechenden Schule Bern» eine jährliche Subventionserhöhung um 20 000 Fr....

Nach gewissen Äusserungen unserer Erziehungsdirektion zu schliessen, hält auch diese heute den Zeitpunkt für gekommen, an eine Umwandlung der «Welschen Schule» in eine öffentliche zu denken. Auf wann dürfte die dazu notwendige Anpassung der kant. Schulgesetzgebung zu erwarten sein?

## 81. Bärtschi (Heiligenschwendi): Pestalozzi-Stiftung

Die «Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden» hat seit ihrer Gründung im Jahr 1961 auch in unsern Bergtälern eine ausserordentlich segensreiche Tätigkeit entfaltet. In den Jahren 1963–69 flossen allein ins Engstligtal ca. Fr. 200 000, die sehr zahlreichen Jugendlichen eine gute Ausbildung ermöglichten. Noch 1969 wurden für 27 Lehrlinge und Lehrtöchter im Engstligtal Fr. 31 355.– bewilligt...

Am 3. 9. 1969 teilte die Erziehungsdirektion des Kantons Bern in völlig unerklärlicher Weise der Pestalozzi-Stiftung mit, der Kanton Bern könne keine Beiträge an die Stiftung leisten, schliesslich habe der Regierungsrat kürzlich eine neue Verordnung über die Gewährung von Ausbildungsbeiträgen verabschiedet...

Leider hat nun die Pestalozzi-Stiftung ihre Hilfe für den Kanton Bern einstellen müssen. Es wäre sehr bedauerlich, wenn das so bleiben müsste.

Der Regierungsrat wird gebeten...:

- Auskunft zu erteilen, wie gross die Leistungen der Stiftung für Jugendliche in unserem Kanton waren, obschon der Kanton keine Beiträge an die Stiftung zahlte,
- zu überprüfen, ob der Pestalozzi-Stiftung nicht künftig ein jährlicher Beitrag zu gewähren ist.

*Bemerkung:* Die Pestalozzi-Stiftung ist von einem Amerikaschweizer Ehepaar Honegger gegründet worden; sie wird von Zentralsekretariat des SLV verwaltet. M. R.

## 78. Sutermeister: Coordination scolaire

De nombreux députés et de larges milieux de la population ont été désagréablement surpris d'apprendre que le projet prudent et soigneusement mis au point par la Direction de l'instruction publique concernant la coordination scolaire intercantonale a été renvoyé au gouvernement par la commission parlementaire. Cela nous fait perdre un temps précieux, que notre canton aurait pu mettre à profit pour exercer une influence décisive sur la future réglementation fédérale. D'autre part, le Grand Conseil a le devoir de tenir compte de la volonté exprimée par 90 000 citoyens et de procéder à certaines réformes réalisées depuis longtemps dans la plupart des pays. C'est ainsi que l'année scolaire commence en automne dans tous les pays du monde, sauf le Liechtenstein et le Japon. Comment le Conseil-exécutif pense-t-il rattraper ce précieux temps perdu?

## 79. Sutermeister: Reconnaissance de l'Ecole de langue française de Berne

Dans son message du 4 mai 1969, le Conseil fédéral propose de garantir à l'«Ecole de langue française de Berne» une subvention annuelle (supplémentaire) de 20 000 fr...

A en juger d'après certaines déclarations de notre Direction de l'instruction publique, celle-ci estime le moment venu d'envisager la transformation de cette école en école publique. Quand la législation cantonale sera-t-elle adaptée en conséquence?

## 81. Bärtschi (Heiligenschwendi): Fondation Pestalozzi

La «Fondation Pestalozzi pour l'encouragement de la formation des adolescents des régions de montagne suisses» a déployé, depuis sa création en 1961, une activité dont les heureux effets se sont fait sentir aussi dans nos vallées. A lui seul, l'Engstligtal a reçu, de 1963 à 1969, une somme de 200 000 francs environ qui a permis à de nombreux jeunes gens d'acquérir une bonne formation. En 1969, 27 apprentis des deux sexes de l'Engstligtal ont bénéficié de subsides d'un montant total de 31 355 francs...

Dans ces conditions, on ne comprend pas que, le 3 septembre 1969, la Direction de l'instruction publique du canton de Berne ait communiqué à la fondation que le canton ne pouvait plus lui accorder de subvention, car le Conseil-exécutif avait récemment adopté une ordonnance sur l'octroi de subsides de formation en choisissant les montants maximums fixés par la Confédération...

Malheureusement, il a bien fallu que, de son côté, la fondation suspende son aide dans le canton de Berne. Il serait hautement regrettable que les choses en restent là.

Le Conseil-exécutif est prié:

- de nous renseigner sur le montant des prestations allouées par la fondation en faveur des jeunes gens de notre canton, quoique celui-ci ne versât aucune subvention à la fondation;
- de revoir, pour l'avenir, la possibilité d'accorder une subvention annuelle à la fondation Pestalozzi.

*Remarque:* La fondation Pestalozzi a été créée par M. et Mme Honegger, un couple suisse émigré aux Etats-Unis; c'est le Secrétariat SLV qui la gère. M. R.



werden laufend Fortbildungskurse ausgeschrieben, die allen Kolleginnen und Kollegen offen stehen. Einschränkungen dieses Prinzips von der Sache her – z. B. für stufengerichtete Kurse – bleiben gegeben. Meldungen von Kursen, die in diese Rubrik gehören, bitte möglichst frühzeitig an die Informationsstelle des BLV, H. Riesen, Zeltg, 3137 Gurzelen (Tel. 033 45 19 16).

Sicher wäre den Kollegen und der Lehrerfortbildung gedient, wenn in jedem Schulhaus jemand dafür sorgen würde, dass Kursanzeigen in geeigneter Form (Gespräch, schwarzes Brett) allen bewusster gemacht werden. Besten Dank!

In Langenthal starb am 19. Januar 1970 im hohen Alter von fast 96 Jahren Frau Louise Kronauer-Trösch. Am 10. Mai 1874 in Wimmis geboren, besuchte sie die dortigen Schulen und trat dann ins Lehrerinnenseminar Monbijou ein. Nach einem längeren Aufenthalt in England wurde sie 1896 in Langenthal als Lehrerin gewählt. Ihre Ehe mit Fritz Kronauer blieb kinderlos. 1935 starb ihr Mann. 1937 trat Frau Kronauer nach 41 Dienstjahren in den Ruhestand, liebevoll umsorgt von ihrer Freundin. Ihr Wunsch, in ihrem schönen Heim zu sterben, ging in Erfüllung. Nach zwei Tagen Unpässlichkeit schief sie friedlich ein. Mit ihr verschwindet ein altes Stück Langenthal.

E. V.

### Wenig grosszügig

Bei der Ausrichtung der Dienstaltersgeschenke verhält sich der Kanton Bern den ausserkantonalen Lehrkräften gegenüber wenig grosszügig: Er berücksichtigt ausdrücklich nur die an öffentlichen bernischen Schulen geleistete Dienstzeit. Es liegt der Schluss nahe, dass die an ausserkantonalen Schulen erworbenen Erfahrungen weniger zählen. – Der Umstand, dass die Ausbildung der ausserkantonalen Lehrkräfte den Kanton Bern keinen Rappen kostete, sollte eigentlich dazu führen, die jetzige enge Regelung zu korrigieren.

R. G. I.

### Inhalt – Sommaire

Lehrtage über Koordinationsfragen .....	23
Voranmeldung .....	25
Préavis .....	25
Reglement Nr. 9 .....	25
Parlamentarische Eingänge .....	27

Interventions parlementaires .....	27
† Louise Kronauer .....	31
Unter diesem Zeichen .....	31
Wenig grosszügig .....	31
Dans les sections: Moutier .....	31
Section jurassienne des maîtres de gymnastique .....	32
Vereinsanzeigen – Convocations .....	34

### L'Ecole bernoise

#### Dans les sections

##### Moutier

Synode du 19. 11. 1969, à Courrendlin

##### Les traditionnels débats administratifs

C'est avec joie que, officiellement et pour la première fois, M. Pierre Chausse, président de section, salue notre nouvel inspecteur, M. Maurice Péquignot. Ses souhaits de bienvenue s'adressent également aux autorités religieuses,

communales et scolaires de Courrendlin. Se sont fait excuser: M. Macquat, préfet du district; M. Vallat, directeur de l'Ecole secondaire de Malleray; M. Valet, président de la Commission d'école primaire de Courrendlin; M. Périnat, président de la Bourgeoisie de Courrendlin. Le procès-verbal du synode de Crémines est accepté sans remarques.

Les collègues suivants sont admis dans la section:

– institutrices: M<sup>lles</sup> Colette Fleury (Moutier), Christine Gut (Crémines), Claire-Lise Kummer (Tavannes), Mar-



guerite Lerch (Bévilard), Liliane Zebnder (Saules), Simone Annoni;

– maîtresse d'ouvrages: M<sup>lle</sup> Marie-Louise Girod (Moutier);

– maîtresses ménagères: M<sup>lles</sup> Marie-Claude Bassin (Courrendlin), Yvette Châtelain (Moutier), Claire Mussy (Malleray-Bévilard), Janine Sprunger (Malleray);

– instituteurs: MM. Heinz Abplanalp (Elay), Otto Baertschi (Perrefitte), Francis Baour (Moutier), Gérard Paratte (Les Genevez), Ami Raetz (Souboz), Maurice Riard (Sorvilier), Frédy Sacchi (Reconvilier), Jean-Pierre Widmer (Malleray), Louis Willemin (Moutier);

– maître à l'école professionnelle: M. Claude Gassmann (Tavannes).

Les collègues suivants ont démissionné: M<sup>mes</sup>, M<sup>lles</sup> et MM. Denise Ermatinger (Reconvilier), Jacqueline Métraux (Courrendlin), J. Rebetez (Châtillon), Marcelle Wössner (Moutier), Pierre Reusser (Bévilard). Le collègue René Lutz (Tavannes) est admis à la retraite. M. Walter Wabli (Moutier) continue ses études. M. Jung (Court) reste membre de la section mais quitte l'enseignement. M. Denis Frund (Rossemaison) reste dans la section de Delémont. M. Jean-Pierre Aellen passe de la section de Courtenay à celle de Moutier.

#### *M. Rychner a la parole*

Une revalorisation de la profession se fait sentir. On étudie des remaniements assez substantiels.

Les maîtresses frébéliennes peuvent faire partie de l'association si elles ont le brevet bernois.

Pour répondre à M. Bernard Roten, maître secondaire, M. Rychner explique le principe des allocations d'ancienneté. Les collègues – ou mieux, la section SEB – devraient demander aux communes de faire, vis-à-vis du corps enseignant, le même geste que fait l'Etat.

M. Jean Christe, appuyé par toute l'assemblée, aimerait qu'on examine l'âge de la mise à la retraite.

Enfin, M. Francis Baour demande qu'on étudie le problème financier du jeune maître qui fait une école de recrues ou une école d'officiers.

#### *On revient à l'ordre du jour*

Les quatre points soumis au vote de l'assemblée – nom de la Société (Société des enseignants bernois = SEB) institution et administration d'œuvres sociales, durée des fonctions des membres de comités et de commissions, composition des comités de section et représentation plus équitable – sont tous acceptés par elle.

La section jurassienne de la Fédération romande des consommatrices nous propose, pour notre prochain synode, un exposé de M<sup>me</sup> Monod, qui étudierait le problème de l'enfant consommateur.

Décharge est donnée à M<sup>lle</sup> Francine Mérillat, caissière, pour ses comptes parfaitement en ordre (qui ont été, d'ailleurs, vérifiés par MM. R. Leuenberger et M. Girod). Avec une verve qui aura certainement convaincu les intéressés, M<sup>lle</sup> Mérillat prie certains membres d'être plus ponctuels dans leurs versements...

M. Samuel Wabli représentera les collègues primaires, et M. Jürg Gerber les collègues secondaires, dans la Commission SPJ pour l'étude des thèses 7 et 10 du Congrès de Moutier.

M. Samuel Wabli nous informe encore sur le problème de «L'Ecole et la Vie». Un groupe de travail s'est constitué. M. Maurice Péquignot, inspecteur, insiste pour que les formules officielles soient remplies avec exactitude. Et M. Henri Girod, inspecteur de gymnastique, nous demande de nous intéresser aux cours offerts.

#### *Autres perspectives*

En ce qui concerne la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB), M. W. Wüst et M. M. Péquignot nous donnent des précisions sur la composition du comité et sur son travail. M. Wüst aimerait que nous ayons un représentant des vétérans. En remplacement de M. Prêtre, démissionnaire, M. Jean Christe, de Courrendlin, est nommé président de section de ladite Caisse.

Plein de vie, de science et d'intérêt fut l'exposé de M. Alain Saunier sur l'ornithologie de terrain. Exposé rehaussé de merveilleux clichés pris par le conférencier lui-même, – au prix de quelle patience, nous le pressentons!

Plus de 60 participants, sur les 95 membres présents à l'assemblée, se retrouvaient ensuite à l'Hôtel de la Couronne, pour y prendre leur repas dans une belle ambiance d'amitié. M. Farine, président de la Commission de l'école secondaire de Courrendlin, nous offrit, au nom de la Municipalité, une petite délicatesse fort appréciée de chacun. M. le pasteur Nussbaum, au nom des autorités ecclésiastiques, s'adressa à l'assistance, se plaisant à relever qu'un même esprit humain anime les deux professions, dans une société de plus en plus matérialiste, productive, tributaire de la machine, impersonnelle... Puis, pour l'après-midi, la section de Delémont avait invité officiellement celle de Moutier à une séance d'information et à un débat au sujet de la coordination sur le plan suisse et romand.

Jean Greppin, Moutier

## Section jurassienne des maîtres de gymnastique (SJMG)

Assemblée générale du 29 novembre 1969

#### *Préliminaires*

Soucieuse d'innover, afin de réveiller ou de renouveler l'intérêt de ses membres, la SJMG avait fait précéder sa traditionnelle assemblée générale annuelle de fin novembre d'un cours de mini-trampoline et de barres asymétriques, dans les Halles du Tirage, à Porrentruy.

Après que Jean Petignat eut initié les participants aux grisantes sensations de légèreté et d'apesanteur que procure l'élasticité du «mini-tramp», M<sup>lle</sup> Suzy Otz, toute grâce et souplesse, nous révéla avec aisance les possibilités insoupçonnées offertes par les barres asymétriques. Ces deux engins prennent peu à peu, à n'en pas douter, une place prépondérante dans les programmes modernes d'éducation physique.

Faisant suite au cours de la matinée, l'assemblée générale annuelle de notre association s'ouvre à 14 h. 30, dans les locaux de l'Ecole normale de Porrentruy. Notre président Jean Petignat salue plus particulièrement deux membres d'honneur, M<sup>lle</sup> Suzanne Gyr et M. Gérard Tschoumy, ainsi que M. H. Girod, inspecteur de gymnastique pour le Jura, et M. S. Pérolle, représentant de la Municipalité de Porrentruy. M. Edmond Guénat, direc-

teur de l'Ecole normale, maître de céans, s'est excusé, appelé en dernière minute à des tâches plus importantes. Le procès-verbal de la dernière assemblée générale du 30. 11. 68, à Bienne, est accepté sans discussion, avec les remerciements d'usage à notre secrétaire, Mme A. M. von Siebenthal.

#### *Situation redressée*

Dans son rapport d'activité, Jean Petignat relève surtout la nouvelle «formule» de cotisations imposée «démocratiquement» par le Comité cantonal. Cette question a déjà fait couler beaucoup d'encre et suscita même une querelle lin...gus...tique qui obligea le soussigné à rédiger ses «Considérations sur l'emploi erroné et abusif de l'adverbe *dictatorialement*». Une rétractation publique évita heureusement, *in extremis*, un arbitrage de l'Académie française, ce qui aurait constitué une nouvelle et intolérable ingérence de la France dans les affaires intérieures bernoises! En effet, pour un académicien, c'eût été mettre... «l'épée dans le plat». Et les Quarante, contraints... d'intervenir, auraient sans doute coupé la route du vert à «l'attaché de presse» de la SJMG (pressé d'être détaché de sa fonction) qui, paraît-il, aux dires de certains, écrit avec soin des choses pensées à la légère (et vice versa...).

Bref, après l'assemblée cantonale de décembre 68, où les propositions de nos représentants furent repoussées par le poids de la majorité, M. Fr. Fankhauser, inspecteur de gymnastique, nous suggéra de demander à la DIP l'indemnisation de certains de nos cours, comme cela se fait depuis toujours (tiens! tiens!) pour l'association cantonale bernoise. Notre requête fut aussitôt acceptée, et même reconnue comme un droit (!). En collaboration avec notre collègue H. Girod, inspecteur, un plan fut établi, tant et si bien que ce ne furent pas moins de 12 000 fr. qui, en 69, vinrent ainsi faciliter le perfectionnement volontaire du corps enseignant.

Ce droit (révélé bien tardivement et un peu sous la pression des événements) permet une juste compensation financière, rétablissant l'équilibre de notre budget. Le fait de bénéficier d'un subside n'aliène en rien, pensons-nous, la liberté de notre association, dont la vie et le développement dépendent avant tout du dynamisme de ses membres, qui peuvent eux-mêmes proposer des activités. Une saine et constructive collaboration entre l'inspecteur et le Comité permet de fixer exactement les charges et les prérogatives de chacun, pour le plus grand bien de tous nos collègues. Le système de financement inauguré en 69 subsistera donc à l'avenir et nous ne pouvons que nous en réjouir. Le perfectionnement de nos membres sera ainsi assuré de façon plus efficace.

#### *Retour en arrière*

Puis, H. Berberat, notre chef technique, a l'agréable mission de brosser la rétrospective d'une année 69 bien remplie. Tous les cours prévus au programme se sont déroulés, grâce à une participation fournie. Le Comité a pu confier l'enseignement de disciplines aussi diverses que le ski, la course d'orientation, les engins, le hockey, la gymnastique rythmique, les barres asymétriques, à des spécialistes choisis parmi nos membres. De plus, tout souci financier nous a été enlevé par l'étroite et fructueuse collaboration qui s'est établie entre notre inspecteur et notre association. Pour les amateurs de statistiques, H. Berberat cite des chiffres prouvant la vitalité de notre groupement. Tous les cours ont compté de 20 à 50 par-

ticipants. Les moniteurs furent à la hauteur de leur tâche, se dépensant sans réserve pour tenir leurs collègues au courant des dernières nouveautés techniques et méthodologiques. Et l'avenir apparaît serein, la relève étant assurée, puisque plusieurs jeunes instituteurs jurassiens suivent actuellement des cours, à Lausanne et Berne, pour l'obtention du brevet fédéral I de maître de gymnastique.

En l'absence de Bruno Saner, principal organisateur responsable du 6<sup>e</sup> Championnat scolaire jurassien, disputé à Laufon en 69, H. Berberat renseigne aussi l'assemblée sur le déroulement de cette manifestation. Tout avait été mis en œuvre pour faciliter la tâche des 42 finalistes. Des installations convenables permirent la réalisation de certaines bonnes performances. A Bruno Saner et son équipe vont les remerciements de notre association, pour le grand travail effectué avec dévouement et précision.

Sur proposition des vérificateurs, décharge des comptes 69 est donnée à notre caissier O. Borruat. Pour la première fois, depuis quelques années, nous n'enregistrons aucune diminution de fortune, nos charges étant allégées par les subsides de la DIP, accordés par l'entremise de l'Inspectorat. Le budget 1970 est également accepté sans opposition. Il présente même un reliquat actif.

Quelques admissions ou démissions sont ensuite enregistrées sans autre par l'assemblée. A. M. von Siebenthal, secrétaire, Otto Borruat, caissier, Etienne Taillard sont réélus au sein du Comité pour deux nouvelles années. J.-P. Bessire et P.-A. Schwab sont reconduits dans leur fonction de vérificateurs des comptes.

Notre chef technique esquisse alors le programme d'activité 1970. Nous en avons déjà donné un aperçu dans un précédent article. Nous y reviendrons en détail après la séance de Comité du 4 février prochain, qui permettra de fixer définitivement les cours subventionnés organisés en collaboration avec l'Inspectorat.

#### *Jeux divers*

H. Berberat, notre représentant auprès du Comité cantonal, rapporte encore sur les contacts qu'il entretient avec cet organisme; et notre président nous annonce que, grâce aux démarches de notre collègue X. Frossard, la Maison Heuer-Leonidas a offert le nouveau challenge de notre tournoi de volleyball. Un deuxième challenge, «Le Vase de Soissons», qui sera attribué au vainqueur du tournoi de basket, est en train d'être recollé par le donateur. On se perd encore en conjectures sur l'auteur du bris (c'est du bris... collage), et des problèmes se posent quant à la reconstitution exacte de sa forme. L'hypothèse du vase clos par une vis a été définitivement abandonnée. Les recherches continuent – pour le donateur... et pour la forme!

Finalement, M. Sosthène Pérolle nous apporte le salut de la Municipalité de Porrentruy. Il relève particulièrement qu'aujourd'hui, autorités et corps enseignant sont appelés de plus en plus à collaborer dans la réalisation de nombreux projets sportifs et scolaires. Notre président le remercie et signale encore l'assemblée cantonale prévue pour le 20. 12. 69, à Berne. Quelques membres du Comité s'y rendront<sup>1)</sup>.

La séance est levée vers 17 heures.

Roland Montavon, Bellelay

<sup>1)</sup> Cette assemblée a eu lieu. Mais nos représentants se demandent s'il vaut encore vraiment la peine d'y assister. Nous en reparlerons.



Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

## Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 8 müssen spätestens bis *Freitag, 13. Februar, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

### Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

*Lehrergesangsverein Thun.* Probe: Donnerstag, 12. Februar, 16.45 in der Aula des Lehrerinnenseminars.

*Freie Pädagogische Vereinigung.* Vortrag von Dr. H. E. Lauer, Basel: «Der Mensch – Erden – oder Weltenbürger?» (Gedanken zur Mondlandung). Samstag, 14. Februar 1970, 15.00 in der Schulwarte, Helvetiaplatz 2, Bern. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Mittwoch,  
11. Februar 1970,  
20.00 Uhr

Stadttheater  
Bern

Landabonnement

Die lustigen  
Weiber  
von Windsor

Vorverkauf:  
Theaterkasse, 031 22 07 77

Komisch-phantastische  
Oper von Otto Nicolai

Unsere  
Inserenten

bürgen  
für  
Qualität

H. KÄSTLI + CO. Storenfabrik

3000 Bern 15  
031 41 33 44

Sonnenstoren  
Lamellenstoren  
Rolladen  
Verdunkelungsanlagen  
Reparatur-Service

Rolladen  
**KÄSTLI**  
Storen

## Einmalige Gelegenheit für Schulen



### Wenn

ein gutes und preiswertes  
Instrument

dann vom  
Klavierfachgeschäft

### Klaviere

Flügel, Orgeln, Cembali,  
Verstärker-Anlagen,  
Musikinstrumente.  
Nur beste Weltmarken!  
Sehr günstige Occasion-  
Klaviere schon ab  
Fr. 700.-, kreuzsaitig, mit  
mehrfähriger Garantie!  
Stimmungen und  
Reparaturen

Lieferung frei Haus  
Auch Teilzahlung möglich

Eigener handwerk-  
licher Klavierbau

**Caspar**  
ROYAL  
PIANO **KUNZ**

3014 Bern  
Herzogstrasse 16

Bitte telefonieren:  
031 41 51 41  
ab 19 Uhr 031 58 32 08

3600 Thun  
Hofstettenstrasse 37  
Telefon 033 3 55 34